Zeitschrift: Schriftenreihe = Collection / Forum Helveticum
Herausgeber: Forum Helveticum
Band: 8 (1998)

Rubrik: 30 Jahre Forum Helveticum = 30 ans de Forum Helveticum

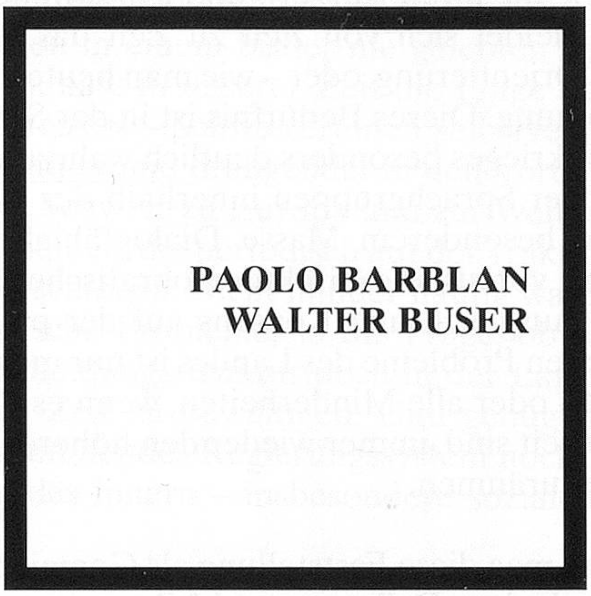
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



I

30 JAHRE FORUM HELVETICUM

30 ANS DE FORUM HELVETICUM

30 JAHRE FORUM HELVETICUM

Walter Buser

In allen Ländern, die ihren Bürgern und Bürgerinnen eine freie Diskussion gestatten, meldet sich von Zeit zu Zeit das Bedürfnis nach einer grundlegenden Orientierung, oder – wie man heute eher sagt – nach einer Standortbestimmung. Dieses Bedürfnis ist in der Schweiz seit dem Ende des zweiten Weltkrieges besonders deutlich wahrzunehmen. Das Zusammenleben von vier Sprachgruppen innerhalb der Grenzen des gleichen Landes setzt in besonderem Masse Dialogfähigkeit und gegenseitige Rücksichtnahme voraus, die direktdemokratischen Institutionen erfordern zwingend Ausgleich und Konsens auf der politischen Ebene. Die Lösung der grossen Probleme des Landes ist nur möglich, wenn Mehrheit und Minderheit - oder alle Minderheiten, wenn es nur solche gibt wie in der Schweiz - bereit sind, immer wieder den höheren Interessen des Landes Priorität einzuräumen.

Wer Kritik sucht, mag diese Feststellung als Gemeinplatz empfinden. Ein kurzer Blick nach dem Balkan, von Afrika ganz zu schweigen, genügt aber zur Erkenntnis, dass es auch in unserer Zeit noch Millionen von Menschen gibt, die diese Gemeinplätze gerne als Gemeingut in ihren Ländern leben möchten. Nun wissen wir aber auch, dass Konsens Kompromiss bedeutet, also Lösungen, die niemanden restlos befriedigen. Konsens und Kompromiss sind deshalb leicht zu kritisieren. Wer sie praktiziert und öffentlich vertritt, muss nur allzuoft den Vorwurf eines Mangels an Gradlinigkeit und an Prinzipientreue hören.

Nicht nur am Rande, sondern geradezu als Kern der politischen Auseinandersetzung taucht dann periodisch die Frage auf: Wo stehen wir eigentlich? Sind wir vielleicht auf der übereifrigen Suche nach tragbaren Lösungen von unsern grundsätzlichen Zielen allzusehr abgekommen, und in welche Zukunft führt der Weg?

Das Bedürfnis nach einer grundsätzlichen Standortbestimmung dieser Art stand auch der Gründung des Forum Helveticum im Jahre 1968 zu Pate. Die Initiative dazu hat der feinfühlige Historiker, Chefredakteur und damalige Nationalrat Peter Dürrenmatt ergriffen, und er durfte sich dabei der wirksamen Unterstützung des damaligen Vorstehers des Eidg. Departements des Innern, Herrn Bundesrat Hans Peter Tschudi, erfreuen. Sorgfältige Vorarbeiten führten zu einem Aufruf an alle politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und konfessionellen Dachorganisationen des Landes mit der Einladung zu einem freundeidgenössischen, offenen Gespräch. Dieser Aufruf verhallte nicht ungehört. Rund 50 Organisationen meldeten ihre Bereitschaft zur Mitwirkung. Später kamen noch ein Dutzend weitere hinzu; heute sind es deren 63.

Dreissig Jahre sind es damit schon her, dass in einer grossen Zahl von Vorträgen und Seminarien immer wieder die bedeutenden Themen zur Sprache gekommen sind, die den Grundfragen unseres Staates zuzurechnen sind. Es klingt banal, wenn man von der Schweiz in einer sich wandelnden Welt spricht. Die menschliche Gesellschaft war und ist seit jeher stetem Wandel unterworfen. Tatsache ist aber, dass sich dieser Wandel seit einigen Jahrzehnten in einem bisher nie gelebten Tempo vollzieht. Daher kommt es auch, dass in unserer Zeit die Frage der Identität der Schweiz und des Schweizers – Schweizerinnen selbstverständlich eingeschlossen – immer häufiger und drängender in den Vordergrund gerückt ist. Das Verhältnis der Schweiz zu Europa und zur Welt schlechthin war denn auch eines der Themen, die periodisch auf der Traktandenliste unserer Veranstaltungen erschienen. Nicht minder häufig waren es aber auch drängende innenpolitische Probleme, so die Frage, ob wir mit unserer demokratischen Entscheidungsstruktur noch in der Lage sind, die grossen Aufgaben unserer Zeit zu bewältigen. Und genügt unser aus dem letzten Jahrhundert stammendes Regierungssystem noch? Und wie steht es mit der Erhaltung des innern – insbesondere sozialen – Friedens in unserm Lande?

Sehr intensiv haben wir uns aber auch – besonders in den letzten Jahren – mit den Problemen auseinandergesetzt, die sich aus dem Zusammenleben von 4 verschiedenen Sprachgruppen ergeben, wobei sich in diesem Bereich, nicht zuletzt aufgrund der Neufassung des Sprachenartikels der Bundesverfassung, eine enge Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Kultur entwickelt hat.

Erfreulich war es ferner, dass sich für unsere Tagungen immer wieder bestqualifizierte Referenten für Vorträge und für die Diskussionsrunden zur Verfügung stellten, darunter auch Mitglieder des Bundesrates wie die Herren Tschudi und Chevallaz sowie – kurz vor seiner Wahl in den Bundesrat – Herr Pascal Couchepin. Auch Karl Schmid, Curt Gasteyger, der Schriftsteller Erwin Heimann und viele andere Persönlichkeiten, die das Zeitgeschehen kritisch verfolgen, waren bei uns. Schliesslich hatten wir das Glück, über ein Vierteljahrhundert hinweg in der Person von Herrn Dr. Martin Meyer einen ebenso feinfühligen wie effizienten Geschäftsführer zu besitzen.

Heute tritt das Forum Helveticum in das 4. Jahrzehnt seines Wirkens. Vieles ist anders geworden als 1968 und in der Zeit des Kalten Krieges. Ein einziger Blick auf das politische, wirtschaftliche und kulturelle Geschehen dies- und jenseits der Landesgrenze genügt aber zur Erkenntnis, dass der Weg der Schweiz ins 3. Jahrtausend eher noch schwieriger zu bestimmen sein wird als in der Vergangenheit. Die wirtschaftliche Globalisierung allein – die wir nicht annehmen oder ablehnen können, weil sie ganz einfach eine Tatsache ist – stellt auch für unser Land eine Herausforderung von ganz aussergewöhnlicher Dimension dar. Ganz allgemein aber sind neue Antworten auf neue Fragen fällig.

Die Trägerschaft des Forum Helveticum hat sich nie eingebildet, selbst zur Lösung dieser grossen Probleme berufen zu sein. Sie hat sich aber stets ernsthaft bemüht, im Rahmen ihrer Kräfte einen sachlichen Beitrag daran zu leisten. In diesem Sinne gedenkt sie auch in den kommenden Jahrzehnten aktiv zu bleiben und damit Volk und Land selbstlos und uneigennützig im Rahmen ihrer Kräfte zu dienen.

ACTIVITÉS 1968–1998 ET ACTIVITÉS FUTURES DU FORUM HELVETICUM

Paolo Barblan

Rétrospective: variété des thématiques

Fondé en 1968, le Forum Helveticum (FH) est une association indépendante, à but non lucratif et neutre sur les plans confessionnel et politique. Il est issu des efforts visant à institutionnaliser une "Conférence nationale sur l'évolution des idées en Suisse". En tant que forum d'information et de discussion, il a pour tâche de susciter et promouvoir l'échange d'informations et le dialogue sur des questions fondamentales et d'actualité de la société suisse, de portée nationale et internationale.

Les buts du Forum Helveticum ainsi définis permettent une marge de manoeuvre relativement large. Celle-ci a effectivement été utilisée dans toute son étendue pendant les 30 années d'existence de l'association, aussi bien au niveau des contenus que des moyens mis en oeuvre pour les aborder.

Au niveau des thèmes traités, nous observons en premier lieu des oscillations plus ou moins constantes entre thèmes de portée nationale et internationale. Que ce soit en collaboration avec l'Association suisse de politique étrangère, membre du FH né la même année, ou seul, le FH s'est constamment préoccupé du débat sur la place qu'occupe la Suisse en Europe et dans le monde. Les titres des différentes manifestations dénotent une grande variété des débats, le premier étant déjà tout un programme: *Die aktuelle Lage der Schweiz in der Welt* (1970), *Das Schweizerische Freiwilligenkorps für Katastrophenhilfe als Instrument der humanitären Auslandhilfe* (1975), *La Suisse face à la renaissance démocratique en Europe de l'Est* (1991), *Die Schweiz angesichts ihrer Vergangenheit und Zukunft. Gedanken zur Problematik Finanzplatz Schweiz – 2. Weltkrieg* (1997).

On reconnaît dans ces thèmes internationaux deux autres constantes du FH: choisir, selon les besoins, aussi bien des approches globales d'un thème que des approches plus spécialisées, concentrées sur un secteur ou un domaine spécifiques.

Ces deux constantes se retrouvent également dans les thèmes de portée nationale, traités en alternance avec les thèmes internationaux. Citons à titre d'exemple pour les approches globales: *Schweizerisches Selbstverständnis heute* (1972), *Lebensqualität – Umwelt – Wachstum* (1980), *Die Herausforderung der Informatik: Konstanten im Wandel in der Entwicklung von Gesellschaft, Staat und Wirtschaft* (1985), *L'avenir de l'Etat social* (1987). *Au niveau des thèmes plus spécifiques, notons parmi d'autres:*

Schweizerische Neutralitätspolitik in dieser Zeit (1973), *Die Zivildienstfrage in der Schweiz: ein ungelöstes Problem* (1982), *Regionalprobleme – Regionalpolitik* (1983), *Chômage en Suisse: bilan et perspectives* (1994).

Cette variété des thèmes abordés, aussi bien sur le plan national qu'international, renvoie non seulement au statut de forum de discussion que possède le FH, un forum centré sur des questions fondamentales et d'actualité, mais également à la grande variété de ses membres. Les 63 organisations-membres que compte actuellement le FH représentent des domaines aussi disparates que la culture, la politique, l'économie, les médias, la religion ou l'utilité publique et défendent les intérêts de groupements très variés, tels que les jeunes, les femmes, les communautés linguistiques, les partenaires sociaux, les paysans, les étudiants ou les enseignants.

Il est évident que dans de telles conditions, des thèmes plus généraux – permettant d'intégrer une multitude de points de vue et d'angles de discussion – ont alterné avec des thèmes que des groupes plus restreints d'organisations, toujours différents, ont désiré approfondir dans le cadre du FH. Il est évident aussi que, pour ce faire, le FH a constamment collaboré avec ses organisations-membres et parfois aussi avec des organisations extérieures à l'association.

Rétrospective: variété des partenaires et des formes d'activité

Comme pour le choix des thèmes, une grande variété et une bonne capacité d'adaptation se retrouvent dans la manière dont le FH a abordé ses activités. Un certain nombre de celles-ci ont été réalisées par le seul FH, sur la base d'une actualité plus ou moins urgente. D'autres l'ont été en collaboration avec des organisations-membres, avec des organisations extérieures au FH ou encore avec des autorités ou instances fédérales. Ces collaborations se sont avérées d'autant plus précieuses qu'elles ont permis aux différentes organisations de bénéficier de nombreux effets de synérgie et au FH d'entrer en matière sur des propositions spécifiques de certains de ses membres.

Certaines collaborations ont été ponctuelles, comme avec le Conseil suisse des activités de jeunesse pour *Kommunikation zwischen den Generationen* (1982), avec l'Union suisse des paysans pour *Welche Landwirtschaft im Europa von Morgen* (1992), ou encore avec l'Alliance de sociétés féminines suisses et Pro Familia (non-membre) pour *Vereinbarkeit des Familienlebens mit der Berufsarbeit – Beiträge zur Umsetzung von neuen Lebens- und Arbeitsformen* (1994).

D'autres collaborations étaient régulières et ont même fini par constituer une sorte de tradition; nous pensons bien entendu à l'Association suisse de politique étrangère, avec laquelle le FH a traité bon nombre de

thèmes internationaux. Mais nous pensons aussi à la Stapferhaus Lenzburg, qui a accueilli dès le début le FH dans ses locaux et avec laquelle une étroite collaboration était prévue dès la première Assemblée des délégués du FH de 1969. Les buts poursuivis par la Stapferhaus Lenzburg, définie comme lieu de la culture et de la rencontre, ont naturellement permis une collaboration sur des thèmes également très variés. Citons seulement à titre d'exemple *La dimension européenne dans l'avenir de la Suisse* (1989) *et Le service public en Suisse – interrogations sur l'avenir* (1993).

La collaboration avec des autorités ou instances fédérales a été d'un autre type. Sans reproduire les options d'une quelconque instance liée à la Confédération, ce qui aurait été contre ses principes d'indépendance politique, le FH a joué un rôle très apprécié de trait d'union entre la Confédération et les organisations privées. Concrètement, il s'est agi par exemple de promouvoir le débat autour de thèmes prévus en votation, comme l'aide au développement (1976, avec le Département fédéral des affaires étrangères), la réforme du gouvernement (1996, avec la Chancellerie de la Confédération) ou l'article sur les langues (1996, avec l'Office fédéral de la culture). En deux occasions, le FH a pris position dans le cadre de procédures de consultation: en 1991, à propos du projet d'article pour la promotion de la culture dans la Constitution, art. 27 septies Const.; en 1990, à propos de la révision sur l'article sur les langues 116 Const., sur la base des résultats d'un colloque et d'une Assemblée des délégués. Par ailleurs, le FH a assumé le rôle de plateforme d'information pour un état des lieux sur deux Programmes Nationaux de Recherche, le PNR 5 *Problèmes régionaux en Suisse* (1983) et le PNR 21 *Pluralisme culturel et identité nationale* (1986). La collaboration particulièrement étroite entamée en 1996 avec l'Office fédéral de la culture est abordée sous le dernier point.

La variété des situations et des thèmes abordés, ainsi que celle des partenaires de travail, laisse entendre que les formes d'activité et les moyens d'intervention du FH ont été tout aussi variés et adaptés aux différents besoins: colloques, séminaires, campagnes d'information, publications, mais aussi entretiens dans des groupes plus restreints, afin de mieux entamer le dialogue sur des sujets controversés. De cette manière, le FH a toujours été en mesure de réagir très vite à des problèmes urgents de l'actualité, tout en continuant d'organiser des manifestations prévues dans le cadre de son programme annuel. En 1988 a paru le premier cahier de la Collection du FH, qui en compte 8 (la présente publication inclue). Ces cahiers, qui contiennent généralement les actes des colloques du FH, ont connu un écho très positif et continuent à être commandés auprès du secrétariat, surtout par des organisations et par les étudiants universitaires. Dans le cadre du projet *Punts-Ponti-Ponts-Brücken* (cf. point suivant), certaines publications ont commencé à paraître en dehors de la Collection, tel le bulletin d'information "Punts-Info".

Perspectives: généraliste permanent et spécialiste ponctuel

Si nous tirons les enseignements de ce qui précède, nous pouvons résumer ainsi les lignes directrices qui ont marqué les activités du FH, qui en ont déterminé la particularité et les options, et qui vont sans doute en définir les activités futures:

1. Le FH s'attache aux questions fondamentales et d'actualité de la société suisse. Deux enquêtes effectuées en 1986 et en 1996 auprès de ses organisations-membres ont montré que celles-ci ne désirent pas de débat permanent sur de grands projets de société développés ensemble. Par contre, la discussion sur des problèmes d'actualité communs, ainsi que l'échange d'informations et d'expériences proposés par le FH sont très appréciés, car ils permettent aux membres de se situer par rapport à une grande variété d'autres systèmes de valeurs, de développer une meilleure prise de conscience globale des problèmes et des solutions possibles. Dans une société aux structures de plus en plus compartimentées et spécialisées, le rôle spécifique du FH est et restera avant tout celui d'un "généraliste" réunissant autour d'une même table des spécialistes de nombreux domaines différents.

2. Afin de pouvoir assumer pleinement son rôle, le FH cherche et cherchera toujours à préserver, aussi bien dans ses structures que dans ses activités, plusieurs équilibres: équilibre et pluralisme des opinions (et par là-même priorité accordée aux débats contradictoires); équilibre et pluralisme des langues nationales (au niveau des membres, des structures de l'association, des manifestations et des publications); équilibre entre thèmes généraux et thèmes plus spécifiques, ainsi que de thèmes de portée nationale et internationale.

3. Le FH vise à créer, en tant que plateforme de discussion, les conditions favorables à la réalisation de projets et d'activités très variés. Il n'a, par contre, sauf cas exceptionnels, ni la volonté, ni la possibilité d'aboutir lui-même à de telles réalisations. Une exception notable est constituée par le projet "Punts-Ponti-Ponts-Brücken", réalisé en collaboration avec l'Office fédéral de la culture (OFC) et qui depuis 1996 occupe une place privilégiée dans les activités du FH.

En 1996, le FH et l'OFC ont organisé sur deux jours le colloque *Punts-Ponti-Ponts-Brücken. Compréhension et échanges entre les communautés linguistiques en Suisse,* réunissant des "spécialistes" de la question de la "compréhension" provenant de domaines très différents, comme la culture, l'économie, la formation, la jeunesse et les médias. Un catalogue de mesures détaillé a été mis sur pied à cette occasion. Les organisateurs se sont ensuite fixé deux tâches: 1. Transmettre aux instances concernées les propositions contenues dans le catalogue de mesures et en promouvoir la réalisation dans la mesure du possible. 2. Contacter différentes institutions et organisations privées, ainsi que les offices fédéraux concernés,

afin d'élaborer les principes de base en vue d'une éventuelle loi sur la compréhension.

Ces deux tâches constituent autant de premières pour le FH, aussi bien par leur contenu que par la forme de réalisation. Pour la première fois, le FH poursuit un projet à moyen terme, un premier bilan de "Punts" étant prévu pour fin 1999. Comme indiqué plus haut, avec Punts, le FH assure le suivi du colloque de 1996 et vise la réalisation d'activités concrètes dans plusieurs domaines. Pour ce faire, de nouveaux moyens ont été mis en oeuvre: d'une part, les activités de 1996 et 1997 du FH ont presque entièrement été concentrées sur "Punts"; d'autre part, pour décharger le FH, et pour réaliser notamment la deuxième des tâches énumérées, l'OFC a confié un mandat au FH, que celui-ci a accepté de mener à bien en dehors de ses activités habituelles. Ce projet reste ouvert à tous les développements possibles.

A moins que les attentes des organisations-membres envers le FH ne changent radicalement, l'avenir de celui-ci semble s'inscrire, avec des variations possibles, dans les deux axes que sont le travail de généraliste et ponctuellement celui de spécialiste dans des domaines plus spécifiques, notamment en collaboration avec ces mêmes organisations-membres. A cet égard, un "pool" prévu à la "Müller-Haus" de Lenzbourg (siège actuel du FH), réunissant le FH et un certain nombre de ses organisations-membres, ne pourra qu'accroître ce type de collaboration. Si le FH est parfois qualifié, à tort, d'organisation faîtière d'organisations faîtières, il est surtout une plateforme de discussion à la croisée et au service de ses multiples organisations-membres. C'est avec elles que les nouvelles options et perspectives ont été et seront définies en permanence.